

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbild werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder compicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Wosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

N^o 88.

Schandau, Sonnabend, den 3. November

1894.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Alle in der Stadt Schandau aufhältlichen Reservisten, Dispositions-Verlauber und zur Disposition der Erfahrungsbehörden Entlassenen erhalten hierdurch Aufforderung, zu der

Montag, den 5. November dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr im Schützenhause zu Schandau stattfindenden **Kontrollversammlung** zu erscheinen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach Vorschrift der Gesetze bestraft. Militärpapiere sind mitzubringen.

Schandau, am 27. Oktober 1894.

Der Stadtrat.
Wied.

Bekanntmachung.

Das Reinigen beziehentlich Ausklopfen von Gegenständen an dem Geländer des Ritzschbadens wird hiermit bei Strafe bis 20 Mk. oder entsprechender Poststrafe verboten.

Schandau, am 1. November 1894.

Der Stadtrat.
Wied.

Nachdem der Armenhaus-Aufscher und Hülfspolizist Herr **Karl Wilhelm Schütze** hier von uns mit Genehmigung des Königl. Justizministeriums am heutigen

Der Kanzler-Wechsel.

Mit den officiell nunmehr bekannt gegebenen Ernennungen des bisherigen Statthalters von Elsaß-Lothringen, des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Reichskanzler und zum preussischen Ministerpräsidenten, sowie des Herrn v. Köller, bislang Unterstaatssekretärs im Elsaß-Lothringischen Ministerium, zum preussischen Minister des Innern, hat die für weite Kreise so unvermuthet gekommene jüngste Kanzler- und Ministerkrise wieder ihren Abschluß erfahren. Nach wie die letztere ausgebrochen war, hat sich auch ihre Erörterung nach den verschiedensten Richtungen hin fast schon erschöpft, was auch ganz begreiflich erscheint. Dem Graf Caprivi — von seinem gleichzeitig zu Fall gekommenen Gegner Eulenburg gar nicht zu reden — hinterläßt eben mit seinem Rücktritt nirgends eine besondere Lücke, mit seinem Verschwinden von der politischen Bühne hat einfach nur eine allerdings seltsame Episode in der politischen Entwicklung Deutschlands und Preussens ausgepielt.

Was uns nun die neue Aera unter dem Fürsten Hohenlohe bringen wird, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben, aber es ist doch schon bezeichnend, daß die Bekleidung des seitherigen Statthalters von Elsaß-Lothringen mit den höchsten Beamtenwürden des Reiches und Preussens seitens der öffentlichen Meinung Deutschlands überwiegend als die günstigste Lösung der Krise aufgefaßt wird. Vor Allem gilt dies von der hierbei erfolgten Wiedervereinigung des Reichskanzlerpostens und des preussischen Ministerpräsidiums in einer Hand. Zweimal ist das Experiment einer Trennung dieser beiden sich naturgemäß ergänzenden Aemter unternommen worden, und beide Male hat der Versuch nur schwere Schädigungen für die geistliche Weiterentwicklung unserer inneren Verhältnisse zur Folge gehabt, welche schädigenden Wirkungen zumal in der Aera des „neuen Courses“ so drastisch hervorgetreten sind. Jetzt ist nun dieser unheilvolle Dualismus wieder beseitigt, aufs Neue werden die Reichsgeschäfte und die Angelegenheiten des führenden Bundesstaates von einer einzigen Stelle aus geleitet und hoffentlich wird diese Wendung dem einheitlichen und stetigen Gange der Reichspolitik und der preussischen Politik nur förderlich sein.

Um so zuversichtlicher darf aber eine solche Hoffnung ausgesprochen werden, als der neue Reichskanzler und Ministerpräsident durch seine Persönlichkeit wie durch seine ganze bisherige Vergangenheit die Gewähr für eine ersprießliche Entwicklung der preussisch-deutschen Politik nach außen und innen giebt. Fürst Hohenlohe gehört unstreitig zu den erfahrensten deutschen Staatsmännern, der auf ein langes erfolgreiches Wirken auf den verschiedensten Posten, als bayerischer Ministerpräsident, wie als erster Vizepräsident des Zollparlament und des Reichstages von 1867—77, als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und zeitweiliger Stellvertreter des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, wie als Votschafter Deutschlands in Paris und zuletzt als Statthalter der Reichsländer, zurückblicken darf. Stets hat er sich hierbei als einen Mann von echter deutscher Gesinnung und als einen Befürworter gemäßigter, aber zugleich fester und zielbewusster Anschauungen er-

Nichtamtlicher Theil.

wiesen und ebenso große Energie wie politische Klugheit bekundet. Außerdem ist Fürst Hohenlohe, wie bekannt, Bayer und Katholik, und beide Eigenschaften werden ihm in der künftigen Führung seiner Amtsgeschäfte nach so manchen Richtungen hin gewiß zu Statten kommen. Allerdings steht der neue Kanzler bereits im 75. Lebensjahre, aber er erfreut sich noch heute einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und einer außerordentlichen geistigen Frische, welche dafür bürgen, daß er den Anforderungen seines schwierigen und verantwortungsreichen Doppelamtes auch in dieser Beziehung vollkommen gewachsen sein werde. Man kann daher vertrauen, daß Fürst Hohenlohe in jeder Hinsicht der Mann sein werde, die mannigfachen verwickelten und schweren Aufgaben, die gerade jetzt im Reiche wie in Preußen schweben, zu bewältigen und dort wie hier eine den Interessen und dem Wohle der Allgemeinheit förderliche Thätigkeit zu entfalten.

Als Vertrauensmann des jetzigen leitenden Staatsmannes des Reiches und Preussens übernimmt der bisherige Elsaß-Lothringische Unterstaatssekretär v. Köller das durch den Rücktritt Eulenburgs mit zur Erledigung gelangte preussische Ministerium des Innern. Herr v. Köller, welcher zur Zeit 53 Jahr alt ist, hat sich in seinen früheren amtlichen Wirkungskreisen als ein ungemein tüchtiger Verwaltungsbeamter bewährt, so daß er sicherlich der rechte Mann für sein ausgebreitetes neues Ressort sein wird. Politisch gehört Herr v. Köller der altconservativen Richtung an, ob und in welcher Weise er als nunmehriger Leiter des Ministeriums des Innern seinen bisherigen politischen Standpunkt betonen wird, dies bleibt noch abzuwarten.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Das am Reformationsfeste von den Consulaten der Allgemeinen Radfahrer-Union Birna und Schandau-Königsstein veranstaltete erste große Sportfest nahm programmäßig nachmittags 2 Uhr mit einem Zweirad-Wettfahren über die 30 km lange Strecke Schandau-Hinterhermsdorf und zurück seinen Anfang. Eine große Menschenmenge hatte sich zu dem erstmalig hier gebotenen großen Wettkampfe, zu dem acht Teilnehmer angemeldet waren, wovon jedoch zwei gleich anfangs zurücktraten, während sich zwei andere infolge eines an den Fahrern herausgestellten Schadens gezwungen sahen, die Fahrt zu unterbrechen, am Schützenhause, als dem Start und Ziele eingefunden. Bereits nach 78 Min. 33 Sec. langte der erste Sieger, ein gewisser Herr Horn aus Birna, am Schützenhause auf das Lebhafteste allseitig beglückwünscht, wieder an; als zweiter Sieger folgte dann Herr Weinholt aus Proffen, der die Strecke in 81 Min. 51 Sec. und als dritter Herr Frieseur Homann von hier, der dieselbe in 91 Min. 15 Sec. zurückgelegt hatte. Auch der zweite Theil dieses Sportfestes, das Kunstfahren, hinterließ in jeder Beziehung die besten Eindrücke. Eröffnet wurde das Programm durch die klangschöne Fest-Ouverture von Leutner, worauf dann nach weiteren Instrumental darbietungen die sportlichen Schaustellungen mit einem Begrüßungsfahren des 11-jährigen Zukunfts-

Tage als **Vollstreckungsbeamter** für den Stadtrat zu Schandau in Eidespflicht genommen worden ist, so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Schandau, am 1. November 1894.

Der Stadtrat.
Wied.

Holzversteigerung: Mittelndorfer Forstrevier.

Den 12. und 13. November 1894 sollen versteigert werden, als:

im „Hotel zum Lindenhof“ in Schandau,

Montag, den 12. November, Vorm. 9 Uhr:

32 wch. Stämme i. g. P., 159 wch. Hölzer, 1294 wch. Sparren, 59 hrt., 4067 wch. Klöcher, 755 wch. Stempelhölzer, 3256 wch. Schleifpöfle, 1329 wch. Reiterbäume, 80 wch. Baumstämme, 13 hrt. Weichholz, 7 rm ficht. Schleifknüppel u. 8950 wch. Weinpöfle,

im „Erbgerichtsgasthof zu Lichtenhain“,

Dienstag, den 13. November, Vorm. 10 Uhr:

15 rm hrt. u. 175 rm wch. Brennweite, 110 rm hrt. u. 405 rm wch. Brennknüppel, 16 rm wch. Brennrinde, 84 rm hrt. u. 911 rm wch. geschneid. Nefse u. 170 rm wch. Nodestöcke.

Einzelhölzer in den Abth. 2—82 (die Stöcke in Abth. 10, 53 u. 77).

Königl. Forstrevierverwaltung Mittelndorf und Königl. Forstamt Schandau, den 26. Oktober 1894. (ID. 22 247).

Meißner.

In Interimsverwaltung:
Eicendorf.

Meisterfahres A. Sieber aus Birna ihren Anfang nahmen. Das ganz besondere Interesse des zahlreich erschienenen Publikums erregten die Productionen auf dem Hoch- und Einrade des schon vielfach ausgezeichneten Kunst-Meisterfahres Th. Bobe aus Dresden. Die in der gesammten Vorführung, sowie in den einzelnen Trics derselben zu Tage tretende verblüffende Sicherheit war ganz dazu angethan, von wirklicher Meisterschaft zu sprechen. Die nunmehr folgende Vertheilung der wahrhaft werthvollen Preise (die Sieger empfingen der Reihe nach ein I. Unions-Ehrenzeichen und einen silbernen Pokal, ein II. Unions-Ehrenzeichen und ein silbernes Schreibzeug, ein III. Unions-Ehrenzeichen und eine Fuchsfelddecke) geschah durch Herrn Hauptzollamts-Assistenten Bachmann, welcher in markigen Worten auch allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen und durch Stiftungen dasselbe unterstützt haben, den besten Dank abstattete. Ein dreifaches „All Weil“ auf die Sieger fand bei den Anwesenden lebhaften Widerhall. Außerordentlich Tüchtiges leisteten auch im Weiteren die Duettfahrer Apel und Klieber aus Birna. Zu ganz besonderem Applaus wurden die Zuschauer durch in Tric, ausgeführt von den beiden vorgenannten Herren und dem Knaben Sieber, hingerissen. An die sportlichen Genüsse reihten sich später die gewohnten Tanzfreuden. Hoffen wir, daß das nächste Sportfest zu günstigerer Jahreszeit abgehalten, von freundlicherer Witterung als das jetzige es war, begleitet sei.

Der am Donnerstag Abend von dem hiesigen Gewerbevereine im Saale des Hotels „Lindenhof“ veranstaltete Recitations-Abend fand ein äußerst zahlreiches Auditorium, welches den dargebotenen Leistungen des Recitators Herrn Lehrer Kessel aus Ehrenberg bei Rumburg lebhaften Beifall spendete. Das reichhaltige Programm begann mit der ebenso ergreifenden, wie form schönen Dichtung „Sulamith“ des Prinzen E. v. Schönauich-Carolath, dem Sprößlinge eines schlesischen Magnatengeschlechtes. Dieran reihten sich verschiedene glücklich gewählte hum oristische Darbietungen wie Noquet's „Al von Haslach“, Edsteins „Bachfisch-Aphorismen“ und a. m., sowie die herrliche Geibel'sche Ballade „Der Tod des Tiberius“ und die wirksame Dhorn'sche Schilderung „Das deutsche Gewissen“. Allen Geschmacksrichtungen suchte der Herr Vortragende gerecht zu werden. Recht glückliche Momente der Individualisirung brachten namentlich die Wiedergabe der erst erwähnten Schönauich-Carolath'schen Dichtung, sowie der Geibel'sche „Tod des Tiberius“, deren poetische Eigenart Herr Kessel durch den Klangzauber seines durchaus sympathischen Organs so recht den Zuhörern zum Bewußtsein zu bringen verstand. Zum Schlusse sprach der Herr Vortragende dem geschätzten Herrn Recitator im Namen Allen wohlverdienten Dank aus.

Die Nachricht von dem Hinscheiden des Czaren, welche wir bereits gestern Abend durch Extrablatt gemeldet, lag abends halb 8 Uhr in Berlin beglaubigt vor, obgleich der Tod bereits nachmittags halb 3 Uhr eingetreten ist. Im Uebrigen wurde die Meldung allerorten sehr ruhig aufgenommen, da dieselbe seit Wochen schon fast stündlich erwartet wurde.

Nächsten Montag, den 5. November, findet der zweite diesjährige Jahrmarkt statt.